

Nach einem Jahr Jugendkommuniké

Von Arno Goede, Leiter der Abteilung Jugend beim ZK der SED

In seinem Bericht auf dem 14. Plenum des Zentralkomitees über die Lehren aus dem historischen XXII. Parteitag und die Aufgaben in der DDR sowie in seinem Schlußwort widmete Genosse Walter Ulbricht einen großen Teil seiner Ausführungen der Formung des neuen Menschen unserer Zeit, der Erziehung der Jugend zur sozialistischen Einstellung zur Arbeit, zu den arbeitenden Menschen und zur Verteidigung der Heimat. Er verwies dabei auf die Lehre Lenins: „... daß durch die Erziehung der künftigen Generation alles gefestigt wird, was von der Revolution erobert wurde.“

Es ist jetzt über ein Jahr her, seitdem das Politbüro des Zentralkomitees das bedeutsame Kommuniké zu Problemen der Jugend veröffentlichte. Die darin aufgeworfenen Fragen haben nicht nur Zustimmung bei allen Schichten der Bevölkerung unserer Republik gefunden, sondern sie würden auch von den Parteileitungen, den Leitungen der Massenorganisationen, vom Staatsapparat und von Institutionen zum Anlaß ernster Überlegungen und Veränderungen genommen. Viele Parteileitungen und Grundorganisationen verschafften sich zum erstenmal einen Überblick über die Lage und die Gedankenwelt der Jugend in ihrem Bereich und legten konkrete Maßnahmen fest. Gemeinsame Beratungen mit den anderen gesellschaftlichen Organisationen und mit den staatlichen Organen führten dazu, daß die Jugend größere Möglichkeiten erhielt, auf die Produktion, auf die staatliche Leitung, auf die Entwicklung des geistigen und kulturellen Lebens Einfluß zu nehmen. In vielen Betrieben unserer sozialistischen Industrie und Landwirtschaft gibt es hervorragende Beispiele, wo der Jugend wichtige Abschnitte der Produktion in eigene Verantwortung übergeben wurden. Beispielfhaft sind die Leistungen junger Menschen beim Ausbau des Flughafens Schönefeld, beim Aufbau von Stadtzentren in unserer Republik sowie des Erdölverarbeitungswerkes in Schwedt und anderer wichtiger

Objekte. Der Drang der Jugend, sich höhere politische und fachliche Bildung anzueignen, wurde stärker unterstützt.

Dadurch, daß viele Grundorganisationen gründlich den politisch-ideologischen Zustand unter der Jugend einschätzten, ständig eine konkrete und verständliche Argumentation anarbeiteten, dafür sorgten, daß der Jugend in Aussprachen und Foren politische Grundfragen erläutert wurden, gewann ein großer Teil der Jugend Klarheit über die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus, über die Bedeutung des erfolgreichen sozialistischen Aufbaus in der DDR und seine Auswirkung auf die Lösung der nationalen Frage in Deutschland. Sie wurde von der Notwendigkeit überzeugt, den Kampf gegen den Militarismus in Westdeutschland zu führen und unseren sozialistischen Aufbau mit der Waffe in der Hand zu schützen.

Besonders nach dem 13. August zeigten sich die Früchte einer systematischen politischen Aufklärungsarbeit unter der Jugend. Über 250 000 Jugendliche, besonders junge Arbeiter und junge Genossenschaftsbauern, folgten dem Aufruf des Zentralrats der FDJ und meldeten sich freiwillig für den Dienst in den bewaffneten Kräften unserer Republik.

Als die Volkskammer der DDR am 21. Januar 1962 die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beschloß, stützte sie sich auch auf die Willensäußerungen vieler Tausender junger Menschen. Nach der Annahme des Gesetzes begrüßten zahlreiche Bürger unserer Republik, vor allem die Jugend, daß Maßnahmen ergriffen wurden, um den chauvinistischen, revanchistischen und menschenfeindlichen Plänen der westdeutschen Militaristen entgegenzutreten und die Errungenschaften unseres sozialistischen Staates zu schützen. Die Tatsache, daß die Jugend der DDR damit der Waffenträger der Nation ist, erlegt der jungen Generation in unserer Republik eine große Verpflichtung auf. „Dienst in der Nationalen Volksarmee zu leisten“ — so heißt es in